

DIE HÖHLE

ZEITSCHRIFT FÜR KARST- UND HÖHLENKUNDE

Jahresbezugspreis: Österreich S 120,-
Bundesrepublik Deutschland DM 20,-
Schweiz sfr 18,-
Übriges Ausland S 140,-

DVR 0556025

Gedruckt mit Förderung des
Bundesministeriums für Wissenschaft
und Verkehr in Wien

Organ des Verbandes österreichischer Höhlen-
forscher / Organ des Verbandes der deutschen
Höhlen- und Karstforscher e. V.

AU ISSN 0018-3091

AUS DEM INHALT:

Die erste Höhlenverbreitungskarte der Steiermark (Weißensteiner) / Markasit von der Koppenstraße bei Obertraun (Arthofer) / Spinnen-, Käfer- und Köcherfliegenfunde im Stollensystem des Almkans (Bergthaler & Bachl) / Tätigkeitsberichte 1996 der dem Verband österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen höhlenkundlichen Vereine und Forschergruppen / Kurzberichte / Veranstaltungen / Schriftenschau / Impressum

Heft 2

48. Jahrgang

1997

Die ersten Höhlenverbreitungskarte der Steiermark aus dem Jahre 1879

Von Volker Weißensteiner (Graz-Liebenau)

Ein für die Höhlenforschung in der Steiermark wesentliches Dokument entstand kurz nach dem Beginn der vereinsmäßigen Höhlenforschung in der Steiermark aufgrund der am 27. Mai 1871 beschlossenen Zielsetzungen des Komitees für die wissenschaftliche Durchforschung der Steiermark. Es ist die von Fritz PICHLER angefertigte Archäologische Karte der Steiermark. Sie wurde mit Hilfe des damals zur Verfügung stehenden Literaturangebotes erstellt. In ihr sind alle archäologischen Fundstellen des Landes einschließlich jener in Höhlen eingezeichnet. Insgesamt wurden dabei etwa 60 Höhlen der heutigen Steiermark, einschließlich der heute zu Slowenien gehörenden ehemaligen Südsteiermark etwa 82 Höhlen erfaßt. Die Literaturquellen und Zitatstellen der jeweiligen Höhle sind weitgehend fehlerfrei im Text angeführt, die Ausführung der Karte ist stellenweise fehlerhaft. Dennoch ist diese Karte ein Markstein am Beginn der steirischen und auch österreichischen Höhlenforschung.

Das 1871 gegründete Komitee für die wissenschaftliche Durchforschung der Steiermark, das aus den Personen PETERS, RUMPF, SCHMIDT und WURMBRAND (Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark) bestand, umfaßte jene Personen, die damals die bekanntesten Träger der Höhlenforschung in der Steiermark waren. Das erste Ziel, das sich dieses Komitee setzte, war die Durchführung von Forschungen auf den Gebieten der Archäologie, Anthropologie und Paläontologie.

Für die Durchforschung der steiermärkischen Höhlen wurde vom Lande eine Startsubvention von 200 fl. bewilligt; in der Folge wurde über Höhlenbefahrungsmethoden nachgedacht, und die Erstellung eines Literatur-Verzeichnisses, eines Höhlenkatasters und auch einer Übersichtskarte wurden in Angriff genommen. Diesem Ziele folgte Prof. Franz STANDFEST mit der Veröffentlichung seiner Anleitung zu Höhlenuntersuchungen mit besonderer Berücksichtigung der Steiermark (1876). Prof. Fritz PICHLER begann mit der Herstellung einer archäologischen Karte der Steiermark, die erstmals 1878 im Anthropologischen Verein zu Graz „als unentbehrliches Fundament für alle anthropologische und antiquarische Forschung“ angekündigt wurde. Die 1879 abgeschlossene und veröffentlichte Karte enthielt auch die für die Wissenschaft wichtigen Höhlen. Das bei der Erarbeitung der Karte entstandene Literaturverzeichnis übergab PICHLER später, im Jahre 1891, Vincenz HILBER zur Weiterführung.

Der Verbreitungskarte archäologischer Fundstellen einschließlich jener in Höhlen der Steiermark kommt besondere Bedeutung zu, da PICHLER damit beweist, daß die so begonnene Höhlenforschung mitsamt den späteren Aktivitäten weitgehend wissenschaftliche Ziele anstrebte. Es verwundert daher nicht, daß als Folge dieser Entwicklung Vincenz HILBER unter Mitarbeit von Carl DOELTER schon 1891 ernsthaft am Aufbau eines richtigen steirischen Höhlenkatasters mit gedruckten Formblättern arbeitete (DOELTER & HILBER 1891). Die Bedeutung der Karte wird auch dadurch unterstrichen, daß die allerdings nur einen kleinen Teilbereich der Steiermark betreffende, zeitlich nächste Höhlenverbreitungskarte Österreichs, nämlich jene von Franz Kraus über das Salzkammergut, erst 1894 erschien (KRAUS, 1894).

An dieser Stelle soll nur auf den für den Speläologen bedeutenden Inhalt der archäologischen Karte von Fritz PICHLER näher eingegangen werden.

Beschreibung der Karte

Die Karte bezieht sich auf die damalige Ausdehnung der Steiermark, also auch auf die sogenannte Südsteiermark, die seit dem Ende des Ersten Weltkrieges einen Teil Sloweniens bildet. Im „Text zur archäologischen Karte“ wird in kürzester Form auf die Quellen der einzelnen Eintragungen in der Karte hingewiesen. Die Angaben sind als genau zu bezeichnen. Für die Höhleneintragungen fanden neben anderen spärlichen Quellen hauptsächlich das 1860 von MACHER erstellte Höhlenverzeichnis der Steiermark aus dessen Topographie Verwendung. Insgesamt hat PICHLER die Aussagen von 22 gedruckten Quellen, angeführt im „Vorbericht“, eingearbeitet. In Einzelfällen finden sich im Text zusätzliche Literaturhinweise. Damit war eine gute Grundlage geschaffen, die die Forscher der verschiedenen Richtungen zu den Forschungslokalitäten leitete. Für die Höhlen wurde eine eigene Höhlensignatur verwendet (Abb. 1).

Zur Genauigkeit der Karte muß jedoch bemerkt werden, daß aufgrund der größtenteils nur in der Literatur aufgefundenen Höhlen bei der Eintragung ihrer Lage in die Karte fallweise katastrophale Fehler passierten. Die „Kopenbrühlerhöhle“ liegt zum Beispiel südlich von Aussee, der Röthelstein mit dem Höhlenzeichen für die Drachenhöhle bei Mixnitz auf dem rechten Ufer der Mur, und die Hermannshöhle bei Kirchberg am Wechsel (NÖ) zwischen Hartberg und Friedberg (!), zugleich aber südlich von Gleisdorf (!). Bei der Schreibweise der Höhlennamen tauchen solche auf, die in der damals bestehenden Altliteratur nicht



Abb. 1: Ausschnitt aus der Karte zum „Text zur Archäologischen Karte von Steiermark“ mit Beispielen von eingezeichneten Höhlen mit Höhlensignatur

verwendet wurden. Das könnte darauf zurückzuführen sein, daß eine völlig unkundige Hilfskraft bei der Übertragung der Karteinhalte in die Karte am Werke war.

Durch die schon damals bestehenden verschiedenen Benennungen in der Literatur taucht im Text von PICHLER die gleiche Höhle gelegentlich auch an mehr als einer Stelle auf. Der Text ist daher mit Sicherheit nach einer für die damalige Zeit üblichen Zettel-, bzw. Stichwort-Kartei angefertigt worden, sodaß sich manche Wiederholung erklären läßt.

Die in der Karte eingetragenen Höhlen sind in der beigegebenen Tabelle 1 in alphabetischer Reihenfolge aufgelistet, eindeutig identifizierte Höhlen und Bergbaue mit der derzeit gültigen Nummer des Höhlenkatasters (z. B.: 2836/1), beziehungsweise der Katasternummer für künstliche Hohlräume (z. B.: B 2791/1) versehen. Diese Höhlenkatasternummern entsprechen dem letzten veröffentlichten Höhlenverzeichnis für die Steiermark (WEISSENSTEINER 1985). Objekte, die zwar eindeutig einer bestimmten Gebietsgruppe zuzuordnen, aber nicht mehr identifizierbar sind, erhalten nur die Gruppennummer (z. B.: 2837). Die Lage außerhalb der heutigen Steiermark wird mit folgenden Abkürzungen angegeben: N = Niederösterreich, O = Oberösterreich, SLO = Slowenien. Die Schreibweise des Höhlennamens in Spalte 1 wurde aus PICHLER unverändert übernommen. Die mit *) bezeichneten Höhlen sind Synonyma von in der Tabelle bereits angeführten bekannteren Höhlennamen.

Bei den Höhlen im heutigen Slowenien wurden synonyme Nennungen nicht gekennzeichnet. Es wurden auch weder die heutigen Höhlennamen angeführt noch

Bachhöhle, Peggauerwand, Hammerb./Schmelzb.	2836/34; -/1; *)
Bachhöhle, Peggauerwand, Peggauerbach	2836/34 *)
Badelhöhle, Semriach-Taneben	2836/17
Bärenloch, Hieflau	1714/1
Bärenloch, Kugelstein	2784
Basalthöhle, Gillersdorf, Stein	2813/2
Bleiweißgrube, Kapellen	2861/5
Bogenberger Kalkgrotte, Wind.-Grätz, Bachern	SLO
Brandstein Eishöhle, Torstein	1741/2
Breites Maul, Peggau	2836/41
Burgstaller Berggrotte, =Hieronymi-H., Franz	SLO
Buchsteiner Höhle	1643
Drachenhöhle, Mixnitz	2839/1
Einöd, Höhle, Wildbad Einöd	2743
Eishöhle, Torsteinkogeln, Not, Gams	1741/2
Felsengrotte, St. Stefan, Gratkorn	2831
Frauenloch, Kapellen	2861/7
Frauenmauer-Grotte	1742/1
Frauenofen, Triebendorf, Murau	2745, 2742
Freimannsloch, Stangalm	2716/1
Galmeihöhle, Mürzzuschlag	2861/27
Gansloch Arzberg	2833/61
Glawoggen-Graben, Höhle	1734
Graselhöhle bei Dirnthal-Weiz Gutenberg	2833/60
Großbuchstein, Tropfsteinhöhle, Gstatterboden	1643 *)
Grotte, Oberweg	2763/2
Gstatterboden-Höhle, bei Lietzen	1643 *)
Gutenberg, Höhle	2833/60 *)
Hammerbach	2836/34
Hausmauergrotte bei Hieflau	1714/1 *)
Heidengrotte, Zigöllerkogel	2782/27
Hermannshöhle, Kirchberg	N
Hieronymi-Höhle, =Burgstaller Berggr., Franz	SLO
Höhle im hohenwanger Wald	2843/5
Höhle Lugloch, Semriach	2836/1 *)
Höhle bei Paak, Wöllan	SLO
Höhle bei Pischätz, Rann	SLO
Höhle bei St. Lambrecht	2743; 2743/1 *)
Höhle bei Urania - Petsch, St. Ilgen, Schönstein	SLO
Höhlen in der Peggauer-Wand	2836/39; -/41 *)
Holensteinhöhle oder Rabenburg, Maria Zell	1831/1
Hönigsberghöhlen	1734 *)
Hudalukna-Grotte, böses Loch, Missling	SLO

Hudloch, rechtes Murrer	2784/20
Humberger Grotte bei Tüffer, der wilde Pfarrhof	SLO
Kampgebirg-Loch	1545
Katerloch bei Dirnthal-Weiz	2833/59
Kellerloch, Semriach	2836/1d *)
Klawoggengrabenhöhlen	1734 *)
Kokarje-Höhle, Oberburger-Wald	SLO
Koppenbrühler-Höhle, Goldbichel, Kainisch	O
Kugelluken bei Mixnitz (Drachenhöhle)	2839/1 *)
Lechenhöhle	2843/5 *)
Leutschdorfer Höhle, Leutsch an der Sann	SLO
Looser Höhle, Altaussee	1623 *)
Loschnitzer-Höhle, Schönstein, Urania Petsch	SLO
Loserhöhle	1623/8
Lueghöhle, Ziggöllerkogel	2782/26
Luegloch, Taneben-Semriach	2836/1 *)
Mitterberger-Höhle, Lahn bei Altenberg	1851
Noth, vgl. Eishöhle	1741/2 *)
Oberweg bei Unzmarkt, 2 Höhlen Tropfstein	2763/2, 2763/3*)
Patschaloch, St. Kathrein a. Off.	2834/3
Peilenstein-Höhle, Salzleiten, Schönberg, Aflenz	1744/56
Pilerza-Höhle, W Grätz, Paakgraben, Nebenhöhlen	SLO
Pischätz, Höhle	SLO
Puxer-Loch, Frojach-Murau, Höhle	2745/1
Rabelloch, St. Kathrein a. Off.	2834/8
Rabenburg, Höhle auch Hohlenstein, M Zell	1831/1 *)
Räuberhöhle, Spital	2861/17
Reissstrassener-Höhle Stubalpe	(B=?)2785
Rettenegger Kalkstein-Höhle, kleiner Pfaff bei Voralpe	2843/1
Römischer Steinbruch, Aflenz	B 2791/5
Rötelseiner-Höhle, Mixnitz	2839/1 *)
Rötschachhöhle (Jamniker-Höhle), Gonobitz	SLO
Sachsenfeld, Grotte Pekö bei Dorf Podlag	SLO
Salla, mehrere Höhlen, die heidnische Kirche	2781/1; 2781;
Sandsteinhöhlen, St. Wolfgang, Maria Neustift	SLO
Schlaur-Höhle, Prassberg	SLO
Schmelzgrotte, Semriach	2836/1 *)
Schönacker-Höhle, Prassberg	SLO
Semriach, Lugloch, Kellerloch	2836/1 *)
Silberbergwerk Oberzeiring	B 2633/1
Skorno, Wildweiberhöhle östl. v. Schlaurhöhle, Prassberg	SLO
Teufelsmühl, Höhle bei Hochstraden	2812/1
Tollinggraben-Höhle, Leoben	(B=?)1728/2

Tropfsteinhöhle, Falkenberg	2641
Tropfsteinhöhle, Grossbuchstein	1643 *)
Ursprungsgrotte, Andritz	2832/1
Vipotaberg, Cilli, Höhle bis in Sann, spelaeum Mithrae	SLO
Wernitz-Höhle am Pogerberg, Wind -Grätz	SLO
Wetterloch, Schockel	2832/16
Wetterloch, im todten Gebirg	1624/38
Wetzstein-Höhle, Salzleiten, Schönberg, Aflenz	1744/12
Wildalm Krimpenbacher-Höhle	1741/4
Wildes Loch, Grebenzenhöhlen	2743/1, 2743
Wildes Weib, Skorno-Prassberg	SLO
Windloch, Jauering, Aflenz	1745, 1745/10
Zigöllkogel-Höhlen, Lueghöhle, Heidengrotte, Köflach	2782/26, -/27
Zwei Höhlen, Oberweg	2763/2, 2763/3 *)
Zwei Höhlen, Preunegg bei Schladming	2622
Zwei Höhlen, Rettelmauer, i Hollgr unter der Salzwand	1851/2, 1851
Zwei Oeffnungen über Peggau	2836/39a,c, -/41

Tabella 1: Übersicht der in der Höhlenverbreitungskarte aus 1879 eingetragenen Höhlen (in alphabetischer Reihenfolge)

Deutsche Bezeichnung	Slowenische Bezeichnung
Franz (Cilli)	Vransko (Celje)
Gonobitz	Slov. Konjice
Leutsch (Oberburg)	Luče
Loschnitzen	Lužnice
Maria Neustift (Pettau)	Marija na gori (Ptuj)
Mißling	Mislinja
Oberburg	Gornji Grad
Paak	Paka
Pischatz	Pišcece
Prassberg	Mozirje
Rötschach	Zrece
Rann	Breg
Sachsenfeld (Cilli)	Žalec (Celje)
Schlabor (Oberburg)	Žlabor (Gornji Grad)
Schönacker (Prassberg)	Lepa njiva (Mozirje)
Schönstein	Šoštanj
Tüffer (Cilli)	Laško (Celje)
Windisch Grätz	Slovenj Gradec
Wöllan	Velenje

Tabella 2: Slowenische Synonyma der ehemaligen deutschen Ortsnamen, die 1879 bei Fritz PICHLER angeführt sind

die heute gültigen geographischen Bezeichnungen hinzugefügt. Die slowenischen Bezeichnungen für die in der Tabelle 1 angeführten deutschen Ortsnamen der ehemaligen Südsteiermark sind in einer eigenen Tabelle 2 zusammengefaßt.

Literatur:

- DOELTER C., HILBER Vincenz (1891): Entwurf zur mineralogisch-geologischen Durchforschung Steiermarks.- Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark, 27, 1890: LXXVIII-LXXVI, Graz
- KRAUS Franz (1894): Höhlenkunde. Wien
- MACHER Mathias (1860): Medicinisch-Statistische Topographie der Steiermark, Graz.
- PICHLER Fritz (1879): Text zur Archäologischen Karte von Steiermark, Graz, 60 S., 1 Karte
- WEISSENSTEINER Volker (1985): Höhlenverzeichnis des Bundeslandes Steiermark, 2. Auflage. Mitt. Landesver. f. Höhlenkunde i. d. Stmk., 14 (1-4): 15-47, Graz.

Markasit von der Koppenstraße bei Obertraun (Oberösterreich)

Von Peter Arthofer (Steyr)

Über Funde von frischen Pyriten in einem Aufschluß an der Koppenstraße berichtete R. SEEMANN (1972) in dieser Zeitschrift. Details über Lagerstätte und Genese finden sich in dieser Arbeit.

Pyritkristalle vom Koppen fanden seither immer wieder Eingang in die mineralogische Literatur. So wird die Karsterzspalte in einem Mineralfundstellenführer (HUBER u. HUBER 1978) und im Katalog der Mineraliensammlung der Sternwarte des Stiftes Kremsmünster (ZIRKL 1995) als Pyritfundort erwähnt, doch fand sich bisher kein Zitat über einen Markasitfund, obwohl viele Belegstücke in Sammlungen vertreten sind. Vor zirka 10 Jahren erhielt ich ein „Stück Pyrit auf Kalk, Koppenstraße bei Obertraun“, das erst vor kurzer Zeit wieder mein Interesse weckte. Bei eingehender mikroskopischer Betrachtung des ca. 50x40x30mm großen Stückes fiel außer typischem würfeligem Pyrit xx und noch am Kalkstein anhaftender graugrüner Letten ein kleines Aggregat von Markasit (Speerkies) auf.

Die Kristalle sind unverwittert, messinggelb und zeigen teilweise Anlauffarben. Die Aggregation ist aus mehreren plattigen Individuen (Vielling) aufgebaut, mit wenig Pyrit verwachsen und etwa 20mm lang. Markasit ist allgemein gesehen eine häufige Mineralart. Das Belegstück von der Koppenstraße gewinnt jedoch in Anbetracht der Funde in nahegelegenen Bereichen (z. B. Dachsteinplateau, Dachstein-Mammuthöhle) und des unverwitterten Zustandes wegen an Bedeutung. Möglicherweise wird mit einer Durchsicht von anderen alten Belegen die Zahl von Markasitstufen gemehrt.

Literatur:

- HUBER, S. u. P. Mineralfundstellen. Ein Führer zum Selbstsammeln. Oberösterreich, Niederösterreich und Burgenland Bd. 8, S. 49. Pinguin-Verlag, Innsbruck 1977
- SEEMANN, R. Funde von frischen Pyriten an der Koppenstraße bei Obertraun (Oberösterreich) Die Höhle, 23 (2), 44-47. Wien 1972.
- ZIRKL, E. J. Die Mineraliensammlung Otmar Wallenta (OÖMS) Berichte des Anselm Desing Vereins, Nr. 31, S. 15. Kremsmünster 1995.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [048](#)

Autor(en)/Author(s): Weissensteiner Volker

Artikel/Article: [Die ersten Höhlenverbreitungskarte der Steiermark aus dem Jahre 1879 41-47](#)